

Liebe Paten,

November 2019

Wenn sich die Gelegenheit bietet, wieder einmal die Bertrams Junior School im östlichen Johannesburg besuchen zu können, bin ich ohne zögern immer sofort dabei. Als pensionierte Lehrerin habe ich dort jahrelang in der dritten Klasse Nachhilfe in Lesen und Englisch gegeben, weil bei vielen Schülern zuhause niemand ist, der ihnen helfen kann. Im direkten Umfeld dieser öffentlichen Grundschule werden sechs oder sieben verschiedene Sprachen gesprochen, aber wer gut Englisch kann, dem stehen sofort bessere Möglichkeiten offen, den Armutskreis zu durchbrechen. Laut Schulleiterin kommen bis zu 85% der Schüler aus Familien ohne geregeltes Einkommen und ohne Sozialhilfe.

Ein Besuch bei der Bertrams Junior School tut einem an Leib und Seele gut. Inmitten größter Armut darf man sich hier über viel Gutes und Schönes freuen. Da die Schule ursprünglich im Geburtsjahr von Nelson Mandela gegründet worden war, macht das jetzige Schulpersonal guten Gebrauch von dem tiefgehenden Einfluß, den unser früherer Staatspräsident auf Südafrika ausgeübt hat. Im Schulhof der Bertrams Junior School ist ein großes von Schülern gestaltetes Mosaik, das auf die Aussage von Nelson Mandela hinweist: „Die Zukunft liegt in euren Händen.“ Frau Khanyi Twala, die Schulleiterin, setzt sich sehr dafür ein, dass den Kindern schon vom Grundschulalter an bewußt gemacht wird, was diese Aussage mit sich bringt. *Von nichts kommt nichts*. Sobald man das Schulgelände mit seinen fast tausend Schülern betritt, wird einem bewußt, dass hier mit Engagement und Zielstrebigkeit gearbeitet wird. Es mangelt an Klassenräumen, die Lernmittel sind unzureichend und der Schulhof ist viel zu klein, und trotzdem ist das Arbeits- bzw. Lernmilieu gesund, und die Kinder sind froh.

Seit etwa zwei Jahren gibt es in der Bertrams Junior School ein Zusatz-Lernprogramm, das sich BUA nennt. Es wird nach der Mittagspause für Schüler der 6. und 7. Klasse angeboten, deren Eltern den finanziellen Beitrag zahlen können und bereit sind, sich in besonderer Weise für den Fortschritt ihrer Kinder zu engagieren. BUA bedeutet „rede/sag etwas/drück dich aus.“ Um die Armut im Umfeld zu überwinden, soll für diese Kinder und Jugendliche schon früh die Möglichkeit geschaffen werden, sich auszudrücken, sich für eine bessere Zukunft einzusetzen, und durch ein gesundes Selbstwertgefühl das Niveau im verarmten Bertrams-Stadtteil zu heben. Bereits im ersten Jahr des BUA-Lernprogramms hat man feststellen können, daß das Zusatzprogramm nicht nur für die teilnehmenden Schüler von Vorteil ist, sondern, dass es auf die gesamte Schule einen positiven Einfluß hat. Seit kurzem gehören nun auch ein paar Computer zur Ausrüstung des BUA-Programms; für Bertrams ein unbedingtes Plus!

Für mich persönlich ist auch die bescheidene Kochecke der Schule von besonderem Interesse. Obwohl dort täglich für etwa 800 Kinder Schulspeisung gekocht wird, kann man nicht von einer „Küche“ reden. In einem Verschlag im Schulhof wird das Essen von Frauen aus der Nachbarschaft auf Propangaskochern gekocht und um die Mittagszeit ausgegeben. Wenn ein Lehrer merkt, dass ein Schüler schon am Morgen hungrig im Klassenzimmer sitzt, weil es zuhause kein Frühstück gab, kann er das Kind schon am Morgen zur Köchin schicken, um sich einen Teller Maisbrei zu holen. Ich habe mich schon oft gefragt, was wohl in den großen Schulferien geschieht, wenn die Schule sechs Wochen lang geschlossen ist und keine Schulspeisung gekocht wird. . . .

Die Schulleiterin hat mir vor einiger Zeit ein Kompliment gemacht, das ich Ihnen gern weitersagen möchte: „Schwester, wenn ich mal pensioniert bin, möchte ich so wie Sie als freiwillige Lese-Oma oder Stricktante hier weitermachen.“ - Dieses Projekt „Bildung,“ für das auch Sie sich nun schon über viele Jahre oder gar Jahrzehnte hin engagieren, hat eine Leuchtkraft, die weit über die Schulgrenzen hinaus geht. Außer dem A-B-C stehen *Herzensbildung*, *Bewußtseinsbildung*, und *Gewissensbildung* ganz oben auf der Liste!

Ihnen nun noch einmal ein herzliches Vergelt's Gott und alle guten Wünsche.
In dankbarer Verbundenheit, auch im Namen der Schule,

Ihre Schw. Justina Prieß, OP
Dominikanerin